



## **„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“**

Hausgottesdienst am 24. Januar 2021 / 3. Sonntag im Jahreskreis [Mk 1, 14 - 20]

VON URSULA KUTSCH

*Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze (in der Nähe der Krippe, wenn sie noch bis Maria Lichtmess steht) anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen*

### **Einführung:**

Die Evangelientexte – Evangelium heißt übersetzt: „Gute Botschaft“ –, aus denen wir an allen Sonntagen einen Abschnitt hören, möchten uns mit Jesus Christus vertraut machen.

Dabei geht es den Verfassern vor allem darum, dass es sein Auftrag ist, Gottes Liebe in dieser Welt konkret erfahrbar werden zu lassen. Wenn statt menschlichem Eigensinn und menschlicher Willkür Gottes Liebe regiert, bezeichnet Jesus diesen Zustand als „Herrschaft Gottes“ oder als „Reich Gottes“. Insofern ist der Satz im heutigen Evangelium „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe“ Jesu Lebensprogramm und zugleich die knappste Zusammenfassung seiner Botschaft.

Beginnen wir diesen Gottesdienst mit dem **Kreuzzeichen:**

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Lied:** „Meine Hoffnung und meine Freude...“ (GL 365)

### **Kyrie:**

Herr, deine Botschaft will uns ermöglichen, befreit zu leben. Dennoch werden unsere Ängste und Engstirnigkeit manchmal übermächtig. – Herr, erbarme dich.

Du hast uns zugesagt, bei uns zu sein bis ans Ende der Welt. Trotzdem verhalten wir uns oft so, als gäbe es dich nicht. – Christus, erbarme dich.

Wir wissen uns von dir gerufen, Herr, und doch sind wir manchmal zu feige, zu bequem oder zu angepasst, um glaubwürdige Botschafterinnen und Botschafter deiner Liebe zu sein. – Herr, erbarme dich.

### **Gebet:**

Gott unseres Lebens,  
durch die Worte deines Sohnes und unseres Bruders Jesus Christus,  
durch sein Leben und Wirken,  
durch seinen Tod und seine Auferweckung  
hast du uns eine nie versiegende Quelle der Hoffnung,  
der Liebe und Freiheit geschenkt.  
Hilf uns, diese Lebensquelle immer neu zu entdecken  
und einander zu erschließen.

### **Einleitung in die Lesung:**

Das Buch Jona, eine Lehrerzählung, die nur aus vier Kapiteln besteht, müsste man eigentlich am Stück lesen. In aller Kürze: Zunächst weigert sich Jona, der Stadt Ninive angesichts weit verbreiteter Missstände ins Gewissen zu reden. Als er es dann doch tut, würde er sich wünschen, dass die Menschen die angedrohte Strafe ordentlich zu spüren bekommen. Anstatt sich über die Umkehr zu freuen, ist er über das Erbarmen Gottes zornig. Die Moral von dieser Geschichte:

Gott schenkt weit mehr Erbarmen, als wir Menschen zu geben bereit sind.



**Lesung aus dem Buch Jona:** (Jona 3,1-5.10)

Das Wort des HERRN erging an Jona:

Mach dich auf den Weg und geh nach Nínive, der großen Stadt,  
und rufe ihr all das zu, was ich dir sagen werde!

Jona machte sich auf den Weg und ging nach Nínive, wie der HERR es ihm befohlen hatte.

Nínive war eine große Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren.

Jona begann, in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang  
und rief: Noch vierzig Tage und Nínive ist zerstört!

und die Leute von Nínive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus  
und alle, Groß und Klein, zogen Bußgewänder an.

Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten und sich von ihren bösen Taten abwandten.  
Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.

**Lied:** „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)

**Evangelium:** (Mk 1, 14 - 20)

*An fast allen Sonntagen des Lesejahres B wird das Evangelium nach Markus gelesen, das älteste Zeugnis der urchristlichen Überlieferung über Jesus. Markus fasst die Verkündigung Jesu in dem Wort „Evangelium“ zusammen. Aber Jesus selbst ist auch der Inhalt dieses Evangeliums; er selbst ist das „Evangelium Gottes“. Mit dem Auftreten Jesu in Galiläa ist das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes nahegekommen. Jesus selbst führt sie herbei. Er ruft die Menschen zur Umkehr und zum Glauben. Sich bekehren heißt an das Evangelium glauben. Gnade Gottes ist es, wenn ein Mensch den Ruf hört und ihm ohne Vorbehalt folgt.*

**Nachdem Johannes der Täufer ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa;**

**er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.**

**Kehrt um und glaubt an das Evangelium!**

**Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon,  
die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer.**

**Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.**

**Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.**

**Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes;  
sie waren im Boot und richteten ihre Netze her.**

**Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück  
und folgten Jesus nach.**

Die Frohe Botschaft stärke unser Vertrauen auf Gott, der auch jede(n) von uns in seine Nachfolge gerufen hat! – Lob sei dir Christus.

*Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!)*

**Danach:** eine kurze Stille, um alles Gesagte „ausklingen zu lassen“...

**Lied:** „Herr, unser Herr, wie bist du zugegen...“ (GL 414)



### **Fürbitten:**

Gott, du Freund des Lebens, weil uns dein Sohn Jesus Christus vorgelebt und ermutigt hat, in allen Lebenssituationen unser Vertrauen auf dich zu setzen, bitten wir dich:

- Für die jungen Menschen unserer Gemeinde, die sich auf das Sakrament der Eucharistie und der Firmung vorbereiten: Hilf ihnen, ihre Berufung zu entdecken und schenke ihnen den Mut und die Kraft, ihr Leben in Fülle zu entfalten, wie du es ihnen schenken möchtest.
- Für alle Menschen, die sich in Sackgassen des Lebens verirrt haben; für alle, die in Vorurteilen, in Geltungsbedürfnis, in Profitgier oder Hass gefangen sind: Schenke ihnen Begegnungen und Erfahrungen, bei denen etwas spürbar wird von der Befreiung, die du uns schenken möchtest.
- Für uns alle, die du berufen hast, deine Botschaft zu verkünden und deine Kirche mitzugestalten: Schenke uns die nötige Sensibilität, unaufdringlich und glaubwürdig in Wort und Tat, deine Liebe zu bezeugen und Befreiung spürbar werden zu lassen.
- Morgen vor genau 62 Jahren hat Papst Johannes XXIII das Zweite Vatikanische Konzil angekündigt. Wir bitten dich für unsere Kirche, dass sie den Mut hat, wie damals, in Sensibilität für die Zeichen der Zeit und in einem tiefen Vertrauen auf dich und den gemeinsamen Auftrag aller Gläubigen, ihre Erneuerung konsequent fortzusetzen.

In allen Höhen und Tiefen unseres Lebens und in allen unseren Aufgaben vertrauen wir auf die Zusage deines Sohnes, bei uns zu sein bis ans Ende der Welt. Amen.

### **Vaterunser:**

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: **Vater unser im Himmel...**

### **Gebet:**

Herr, unser Gott, wir sehnen uns danach, dass schon hier und jetzt, mitten in dieser Welt, etwas aufleuchtet von deinem Reich.  
Wir sehnen uns nach Orientierung, nach Geborgenheit und Freiheit.  
Hilf, dass all diese Sehnsüchte fruchtbar werden  
in unserer Bereitschaft, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
deines Reiches zu sein und immer mehr zu werden. Amen.

### **Segen:**

In dieser Woche und in diesem Jahr begleite uns der mensch-gewordene Gott. Er lasse uns immer wieder neu seine Stimme erkennen, die uns beim Namen ruft, damit auch wir in seine Nachfolge treten können. So segne uns der gute und uns liebende Gott, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Schlusslied:** „Jesus Christ, you are my life...“ (GL 362) *oder* „Komm, Herr, segne uns...“ (GL 451, 1. – 3. Str.)



*Eine Ansprache entnommen aus den Unterlagen von „Gottesdienst vorbereiten“:*

Liebe Schwestern und Brüder,

die zunächst harmlos klingende Vorstellung der Brüder Simon und Andreas und der Zebedäussöhne Johannes und Jakobus hat es bei näherem Hinsehen ganz schön in sich. „Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.“ Können wir erahnen, was dies bedeutet? Gestandene Männer, die ihr Handwerk verstehen, denen ihr Beruf gesichertes Einkommen, Lebensgrundlage bedeutet, lassen, was ihnen wichtig war, zurück. Können wir erahnen, was es bedeutet, wenn gleich zwei Söhne von jetzt auf nachher aus dem Boot, aus dem Geschäft, aus der Familientradition aussteigen? Können wir erahnen, wie es dem Vater Zebedäus damit geht, in einer Zeit, in der ein Familienverbund die einzige Altersvorsorge darstellt. Können wir erahnen, welches Kopfschütteln das Verhalten jener vier Männer in ihrer Umgebung ausgelöst haben mag und welche Konflikte in den jeweiligen Familien dadurch entstanden sind? Welche Faszination, welche Kraft muss von diesem Jesus ausgegangen sein, wenn er imstande war, Menschen aus ihrem Alltag, ihren vertrauten Lebenszusammenhängen, aus ihren Vorstellungen von Sicherheit und Zukunft herauszulösen und auf einen Weg mitzunehmen, für den Begriffe wie Wagnis, Abenteuer, Risiko fast noch harmlos klingen. Gerade eben war Johannes der Täufer ins Gefängnis gesteckt worden– ist nicht zu befürchten, dass es ihnen bald genauso geht?

Diese vier Männer am See Genezareth, sie müssen gespürt haben, dass mit diesem Jesus etwas noch nie Dagewesenes beginnt, für das es sich lohnt, alle Pläne über den Haufen zu werfen, alles auf eine Karte zu setzen. Sie müssen gespürt haben, dass dieser Mann, der sagt: Ich brauche euch, eine Lebensqualität ermöglicht, gegenüber der die Geborgenheit und Sicherheit, die sie bisher kennengelernt haben, geradezu lächerlich und brüchig erscheint.

Jesus nennt diese Lebensqualität und Lebensfülle „Herrschaft Gottes“, „Reich Gottes“ oder Himmel – nicht im Sinne, dass damit etwas gemeint ist, was ihnen irgendwann einmal nach ihrem Tod im fernen Jenseits bevorsteht, sondern im Sinne einer Erfahrung, die hier und jetzt beginnt, wo Menschen sich wie Jesus ganz Gott anvertrauen und dadurch frei werden von allem, was menschliche Entfaltungsmöglichkeit, Wachstum auf ein Leben hin, wie Gott es sich vorstellt, so oft bereits im Keim ersticken lässt.

Wie werden die Erfahrungen jener Männer, die Jesus am Ufer des Sees Genezareth gerufen, berufen hat, aussehen? Wie wird das Wort von der begonnenen Gottesherrschaft konkret werden? Wir werden im Verlauf des weiteren Lesejahres Sonntag für Sonntag viel davon hören:

Sie werden miteinander erleben, wie Menschen, die von ihrer Schuld niedergedrückt waren, angesichts der Zusage von Gottes Erbarmen, wieder aufatmen können. Sie werden erleben, wie Menschen, blind geworden durch Vorurteile und Ideologien, neu sehen lernen. Sie werden erleben, wie Stumme ungeahnte Worte aussprechen, wie Erstarrte wieder neu in Bewegung kommen und Besessene neu entdeckte Freiheit genießen lernen. Sie werden lernen, dass mit dem, was Jesus unter Gerechtigkeit versteht, mehr zu erreichen ist als mit der altbekannten Logik, dass Gewalt nur mit gleichen Mitteln einzudämmen ist. Sie werden an der Seite Jesu erkennen, dass nicht alle als heilig erklärte Ordnungen das Gütesiegel tragen, Gottes Willen kundzutun. Sie werden erfahren, wie längst abgestorben Geglaubtes neu zu blühen beginnt und wie nach menschlicher Logik unmöglich Erscheinendes in Gottes Nähe Realität werden kann. Sie werden einen Reichtum kennenlernen, der nicht mit dem Gewicht des Geldbeutels zusammenhängt und eine Freiheit, die keine Macht der Welt in Ketten zu legen vermag.

Sie werden bei sich selber Fähigkeiten entdecken, die sie sich niemals zugetraut hätten. Nicht alles, was sie früher gelernt hatten, werden sie dabei vergessen müssen. Alles, was einen guten Fischer ausmacht– Geduld, Wachsamkeit, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Gelassenheit, Sensibilität –werden sie weiterhin brauchen. Sie werden mit Jesus atemberaubende Lichtblicke erleben, aber mit ihm auch jene dunklen Stunden teilen, in denen er angefeindet, verleumdet, gequält ans Kreuz genagelt, mit allen seinen Fähigkeiten, diese Welt zu verwandeln, gescheitert und ins Nichts zu fallen scheint.



Sie werden unvorstellbare Ängste und Zweifel durchzustehen haben, aber gerade diese Stunden werden sich rückblickend als die Allerwichtigsten erweisen, weil nur so deutlich werden konnte, dass Gottes Herrschaft auch da nicht endet, wo mit menschlichen Augen betrachtet, alles aus zu sein scheint. Sie werden ab diesem Zeitpunkt Jesus noch näher und lebendiger erfahren als vorher, als sie ihn sehen und anfassen konnten. Aber sie werden dabei auch stärker als je zuvor erfahren, was ihr eigener Auftrag ist: Möglichst viele Menschen an all dem Anteil haben zu lassen, was sie selbst erfahren durften.

Die vier Männer vom See Genezareth und all die anderen Männer und Frauen, die im Verlauf des weiteren Weges dazugestoßen sind, werden diesen ihren Auftrag mit großem Eifer zu erfüllen suchen. Innerhalb weniger Jahre werden in der ganzen damals bekannten Welt Gemeinden entstehen, in denen Menschen zusammengefunden haben, die wie jene Jünger der ersten Stunde fasziniert von Jesu Vision, von seiner Lebenslogik, von Gottesherrschaft mitten in dieser Welt, in der Menschen allzu gern übereinander Herrschaft gewinnen, ein ganz neues Leben beginnen.

Werden wir uns von diesen Erfahrungen der ersten Jünger ermutigen lassen, unsere eigene Berufung zu entdecken, unsere eigenen Erfahrungen zu machen?

Wir sind eingeladen wie Simon und Andreas, Jakobus und Johannes unser Leben zu einem spannenden Abenteuer mit Gott und miteinander werden zu lassen.